

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr 76.

Dienstag, den 3. Juli

1900.

Schulgeld betreffend.

Es wird hiermit an Bezahlung des auf die Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. in Rückstand gelassenen Schulgelbes der I. und II. Bürgerschule mit dem Bemerkten erinnert, daß, wenn bis zum

16. Juli dieses Jahres

Zahlung an die hiesige Schulgelder-Einnahme nicht erfolgt, das Zwangsvollstreckungs-
verfahren eingeleitet werden wird.
Eibenstock, am 30. Juni 1900.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Hsch.

In Folge Fortzugs des zweiten Abgeordneten der zu einem Wahlbezirk vereinigten
Gemeinden Schönheide, Schönheiderhammer und Neuheide ist die Neuwahl eines ländlichen
Abgeordneten zur Bezirksversammlung erforderlich.

Die Bornahme der gedachten Wahl soll

Dienstag, den 10. Juli 1900,

Nachmittags 5 Uhr

im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses erfolgen und werden daher die Stimmberechtigten
hierdurch eingeladen, sich zur angegebenen Zeit in dem erwähnten Wahllokale einzufinden.
Schönheide, am 28. Juni 1900.

Gem.-Vorst. Haupt, Wahl-Commissar.

Nr. 245 des Verzeichnisses der unter das Schankstättenverbot gestellten Personen
ist zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, den 30. Juni 1900.
Hesse.

Grüchtel.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von den nachgenannten Kunstwiesen des Staatsforst-
reviers Auerberg und zwar:

der Förster- und Grüchtelwiesen oberhalb Wolfsgrün, sowie der Reichsner- und
Seidelwiese, ingleichen der Tamm- und Gähwiese an der großen Bockau und
der Gäh-, Prügner- und Kockstrowwiese soll

Donnerstag, den 5. Juni 1900

versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr an den Förster- und Grüchtelwiesen neben der Wolfs-
grüner Straße,

Vorm. 10 Uhr an der Seidel'schen Wiese,

Vorm. 11 Uhr am Bränelsbächel und

Mittags 12 Uhr an der Waldschänke.

Kgl. Forstrevierverwaltung Auerberg zu Eibenstock und Kgl. Forstrent-
amt Eibenstock, am 30. Juni 1900.
Schmann.

Die Kämpfe der Expedition Seymour's.

Angehörige aller Interventionsmächte sind in den Kämpfen,
welche die von Admiral Seymour geführte Expedition vom 13. bis zum
25. Juni zu bestehen hatte, auf der Bahnhofsstation geblieben. Daß
die deutschen Truppen, wie Niemand anders erwartet hatte, mit
der bei ihnen gemachten Bravour gefochten haben, wird in dem
Telegramm des Chefs des Kreuzergeschwaders bezeugt und geht
auch aus der Depesche des Admirals Seymour hervor. Welche
Verdrängnisse die Truppen zu überwinden hatten, wird schon aus
dem im nächsten Heft militärischer Berichte abgefaßten Tele-
gramm des Admirals Seymour ersichtlich, welches nachstehend
wiedergegeben ist:

London, 30. Juni. Die Admiralität veröffentlicht folgende,
Tschifu, den 29. Juni, Abends 10 Uhr 5 Min. datirte Depesche
des Admirals Seymour: Ich habe Peking nicht mit
der Eisenbahn erreichen können und bin mit meinem De-
tachment nach Tientsin zurückgekehrt. Am 13. Juni wurden
zwei Angriffe der Bojers auf die Vorhut mit großen Verlusten
für die Bojers und ohne Verluste für uns zurückgewiesen. Am
14. Juni griffen die Bojers in Langfang unseren Zug an, wor-
den aber wieder zurückgeschlagen; sie hatten ungefähr 100 Tode,
während auf unserer Seite 5 Italiener fielen. Am Nachmittage
desselben Tages griffen die Bojers die englische Wache an, die zur
Schutze der Station Lofa zurückgelassen worden war. Es wur-
den Verstärkungen dorthin abgeschickt, und wieder wurde der
Feind mit einem Verluste von ungefähr 100 Mann zurückgetrie-
ben, von unseren Leuten wurden zwei Matrosen verwundet. Bei
unserer Ankunft in Anting fanden wir die Eisenbahn so beschädigt,
daß jedes Vorwärtkommen mit derselben unmöglich war. Wir
beschlossen deshalb, nach Jantun zurückzukehren, um dort eine
Expedition zu organisiren, welche, dem Flusse folgend, nach Pe-
king marschiren sollte. Nach meinem Abgange von Langfang
wurden zwei Flüge, welche unseren Truppen folgen sollten, am
18. Juni von Bojers und Kaiserlichen Truppen, die von Peking
gekommen waren, angegriffen. Die Chinesen hatten 400-500
Tode, unsere Verluste beliefen sich auf 6 Tode und 48 Ver-
wundete. Diese beiden Flüge erreichten mich in Jantun, wo
der Schienenweg ebenfalls vollständig zerstört war. Da wir
knapp an Proviant waren und die Verwundeten uns hin-
derlich waren, mußten wir nach Tientsin zurückkehren, von wo
wir seit 6 Tagen keine Nachrichten hatten. Die Verwundeten
wurden am 18. Juni auf ein Boot gebracht und das Detache-
ment trat den Marsch längs des Flusses an. In allen Dörfern
stießen wir auf Widerstand; in einem Dorfe geschlagen, zogen
die Aufständischen sich auf ein benachbartes Dorf zurück und be-
legten gut gewählte Stellungen, von denen aus sie unseren Wei-
termarsch aufhielten; sie mußten aus diesen Stellungen vielfach
mit dem Bojonett und unter mörderischem Feuer vertrieben wer-
den. Am 23. Juni machten wir einen Nachtmarsch und erreich-
ten bei Tagesanbruch das oberhalb Tientsin gelegene Kaiserliche
Arsenal, wo die Chinesen, nachdem sie uns erst freundschaftlich
entgegen gekommen waren, in verrätherischer Weise Feuer auf
uns eröffneten. Es gelang uns, die Stellung zu umgehen und ein
Geschütz wegzunehmen. Während dieser Zeit gelang es den
Deutschen, ein wenig weiter vorn zwei Geschütze zum
Schweigen zu bringen und sich ihrer, nach Ueberschrei-
tung des Flusses, zu bemächtigen. Hierauf wurde das
Arsenal von den verbündeten Truppen besetzt. Die Chinesen ver-
suchten noch an demselben und auch am folgenden Tage vergebens,
das Arsenal wieder zu nehmen. Im Arsenal fanden wir Ge-
schütze und Gewehre neuesten Modells. Wir richteten mehrere
Geschütze ein und bombardirten die etwas nach vorn gelegenen
chinesischen Forts. Da wir im Arsenal Munition und Reis ge-
funden hatten, hätten wir uns dort einige Tage halten können,
da wir aber durch die Verwundeten gehindert wurden, boten wir

um Hilfe von Tientsin, die am 25. Juni eintraf. Am 26. Juni
sind wir in Tientsin angekommen; das Arsenal haben wir, ehe
wir es verließen, in Brand gesteckt. Es betragen die Verluste
der Engländer 27 Tode, 97 Verwundete; der Amerikaner 4
Tode, 28 Verwundete; der Franzosen 1 Toter, 10 Verwundete;
der Deutschen 12 Tode, 62 Verwundete; der Italiener 5 Tode,
3 Verwundete; der Japaner 2 Tode, 3 Verwundete; der Oester-
reicher 1 Toter, 1 Verwundeter; der Russen 10 Tode, 27 Ver-
wundete.

Die Nachrichten über den Verbleib der Gesandten — selbst
diejenigen aus amtlichen Quellen — sind so widerspruchsvoll,
daß es müßig wäre, sich in weiteren Kombinationen zu ergehen.
Die Zweifel können wohl erst dann als endlich gelöst gelten,
wenn von den Gesandten selbst direkte Nachrichten zu uns ge-
langt werden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht 2
Telegramme des Kaisers an den Geschwaderchef Bendemann.
Das erste lautet: „Riel, 24. Juni. Voller Freude über die
Bravour des „Itis“ und seiner Besatzung bei Tatu spreche ich
dem Kommandanten und der Besatzung Meine Anerkennung und
saiserklichen Dank aus. Ich sehe, die Tapferen des alten „Itis“
sind neu erstanden, und Meinen Schiffen wird es nie daran
fehlen, dessen bin ich sicher. Kommandant Lang verleihe ich den
Orden „Pour le mérite“. Für alle Offiziere und Mannschaften
sind Ordensvorschläge telegraphisch einzureichen. Ehre den Ge-
fallenen. Wilhelm I. R.“ — Das zweite Telegramm lautet:
„Travemünde, 30. Juni. Es gereicht Mir zur hohen Gemüth-
thung, daß das Expeditionskorps des Kreuzergeschwaders sich
unter außerordentlicher Anstrengung im fernem Lande vorzüglich
gehalten hat. Die unerwartet an dasselbe herangetretenen Auf-
gaben stellten es vor eine ernste, schwere Probe. Würdig schließt
sich die Haltung von Offizieren und Mannschaften den Thaten
an, mit welchen der deutsche Name verknüpft war, wo immer es
sei. Ehre den Gefallenen. Meine warme Theilnahme den Ver-
wundeten. Dem Kapitän von Ubedom verleihe ich den Kronen-
orden 2. Klasse mit Schwertern. Für Offiziere und Mannschaf-
ten sind Auszeichnungsvorschläge einzureichen. Wilhelm I. R.“

— Berlin, 30. Juni. Die deutschen Gesandtenverträte
in China betragen nach den bisher vorliegenden amtlichen Mel-
dungen: 3 Offiziere (Hellmann, Friedrich und Buchholz), 30
Mann todt, 7 Offiziere, 99 Mann verwundet. Davon entfallen
auf die Kämpfe bei Tatu 8 Tode und 14 Verwundete, Tient-
sin 13 Tode und 23 Verwundete und auf das Seymoursche
Detachment 12 Tode und 62 Verwundete.

— Von dem Chef des Kreuzergeschwaders, Bize-
admiral Bendemann, ist am Freitag folgendes Telegramm über
Tschifu eingegangen: Kapitän Ubedom meldet: Expeditionskorps
nach Tientsin zurückgekehrt bei außerordentlichen Anstrengungen.
Leistungen unserer Leute vorzüglich. Gefallen sind: Kapitän Buch-
holz, Matrosen Laufen, Zimmermann, Appermann von „Kaiserin
Augusta“, Matrose Baag von „Hertha“, Matrosen Goedede,
Riel, Bissler, Herbst, Dading, Feddermann von „Panja“. Schwer
verwundet: Kapitän-Leutnant Schlieper, Oberleutnant Krohn,
Oberleutnant Lustig, Leutnant Pfeiffer, Oberleutnant Bur-
mann von „Panja“, Matrose Grafe von „Hertha“, Feizer Otto
von „Gefion“. Leicht verwundet: Kapitän von Ubedom, Ober-
leutnant Jerssen. Im Uebrigen Gesundheitszustand des Lan-
dungskorps gut. Von Gesandten keine Nachricht. Expedition ist
von Langfang zurückgekehrt, nicht in Peking gewesen.

— Der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, das erste
Schiff dieser Klasse, welche vorwiegend berufen ist, in Zukunft
Nacht und Ansehen des Deutschen Reiches im Auslande würdig

und kraftvoll zu repräsentiren, hat am Sonnabend die Fahrt
nach Ostasien angetreten. Gleich zu Beginn seines Lebenslaufes
ist dem Träger des großen Namens eine hohe Aufgabe gestellt,
die Aufgabe, den Landesgenossen, welche im fernem Osten als
Pioniere deutscher Kultur und als Verfechter deutscher Interessen
thätig sind, einen machtvollen Schutz zu gewähren.

— Der von Hamburg aus verbreiteten Nachricht gegenüber,
daß das Fleischbeschaugesetz bereits am 5. Oktober in Kraft
tritt, ist die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ in der Lage, auf das
Bestimmteste zu versichern, daß der Zeitpunkt für das Inkraft-
treten des Gesetzes bei den umfangreichen Vorarbeiten, welche
die Ausführungsbestimmungen erfordern, vorläufig noch gar nicht
abzusehen ist. Es wäre nach § 30 allerdings möglich, daß ein
Theil des Gesetzes unabhängig von dem Abschluß jener Vor-
arbeiten, vielleicht schon früher publizirt würde, indeß dürfte sich
diese theilweise Publikation nur auf das Einfuhrverbot von
Wächsenfleisch und Würsten beschränken.

— China. Wo befinden sich die fremden Gesandten?
Die Nachricht, daß die Gesandten beim Korps Seymours einge-
troffen seien, bestätigt sich trotz der guten Quelle, aus der sie
stammt, leider nicht. In Tientsin sind sie nicht, denn von dort
liegt, wie der deutsche Geschwaderchef depeschirt, nicht einmal eine
Nachricht über die Gesandten vor. Nach Berichten, die der engli-
schen Regierung zugegangen sind, „deute die Lage der Gesand-
schaften darauf hin, daß dieselben sich noch in Peking befinden“
— jagte am Freitag der Unterstaatssekretär im Unterhause.
Durch Sir Robert Hart wissen wir, daß den Gesandten am 19.
Juni die Pässe zugestellt wurden, eine Mittheilung, die inzwischen
Reuter „aus guter Quelle“ bestätigt hat, und wir erfahren, daß
die chinesischen Provinzialbeamten nach wie vor versichern, sie
seien in Sicherheit. So hat der Botschafter von Peking, Liu-
tunji, noch in diesen Tagen dem stellvertretenden Konsul in
Schanghai telegraphisch mitgetheilt, er habe die folgende kaiser-
liche Kundmachung erhalten: „Die fremden Gesandtschaften in
Peking genießen fortdauernd, wie gebräuchlich, jeden Schutz der
kaiserlichen Regierung.“ Es ist jedoch nicht hinzugefügt, wann
diese kaiserliche Kundmachung in Peking abgegangen ist; war das
vor dem 19. Juni, so ist sie, wenn man ihr sonst auch Glauben
beimesseu wollte, wertlos; ist sie aber später abgegangen, also zu
einer Zeit, wo die Gesandten laut Aufforderung der chinesischen
Regierung Peking verlassen haben mußten, so ist und bleibt un-
verständlich, weshalb die chinesische Regierung es den Gesandten,
wenn diese wohlthun und in Sicherheit waren, nicht ermöglicht,
ihren Regierungen selbst ein Lebenszeichen zukommen zu lassen.
Inzwischen ist dem „Daily Express“ aus Schanghai gemeldet
worden, am 28. Juni Abends sei dort eine kaiserliche Kundmachung
veröffentlicht worden, wonach der kaiserliche Palast in Peking am
16. Juni in Brand gesteckt und von aufrührerischen chinesischen
Truppen angegriffen worden sei. Man hat die Empfindung, als
ob auch diese kaiserliche Kundmachung nur ein Glied in einer
Kette von Erfindungen sei, die jetzt erjonnen werden, um die
chinesische Regierung zu entlasten und ihre Schuld zu verkleinern.
Indessen es hat keinen Zweck, sich in Vermuthungen über die
Ereignisse in Peking zu verlieren, und man muß sich gedulden,
bis zuverlässige Nachrichten eintreffen. Als solche werden wir
aber nach den gemachten Erfahrungen nur noch diejenigen aner-
kennen können, welche von den Gesandten selbst kommen.

— Ueber einen neuen Kampf bei Tientsin wird aus
London, 30. Juni, gemeldet: Ein Telegramm des Obersten Dor-
ward an das Kriegsamt aus Tschifu vom heutigen Tage meldet:
„Das Arsenal nordöstlich von Tientsin wurde am Morgen des
27. Juni durch die vereinigten Truppen erlöset. Von britischen
Truppen waren die Schiffsbrigade und das chinesische Regiment
aus Wei-hai-wei betheilt. Die Verluste der Schiffsbrigade
betrugen 4 Tode und 15 Verwundete, einschließlich zweier Offi-
ziere. Das chinesische Regiment warf einen Gegenangriff der